

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erziehungsdirektoren für Herbstschulbeginn

sda. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) unterstützt die Vorlage des Bundes für einen einheitlichen Schulbeginn im Spätsommer. Wie die EDK in einer Erklärung schreibt, kann damit eine unfruchtbare Kontroverse beendet werden. Den Kantonen und dem Bildungswesen der Schweiz werde es ermöglicht, die Kräfte auf die eigentlichen Arbeiten der Schulkoordination und der Förderung der Unterrichtsqualität zu konzentrieren.

Die Erziehungsdirektoren sehen in der Festlegung des Schulbeginns vorab eine administrative Frage. Eine einheitliche Lösung erleichtere die Abstimmung zwischen der kantonalen Volksschule und dem eidgenössisch geregelten Berufsschulbereich. Sie komme aber auch jenen Eltern und Kindern zugute, die während der Schulzeit den Kanton wechselten.

Schliesslich betrifft die Vereinheitlichung des Schuljahresbeginns nach Auffassung der EDK auch die Solidarität unter den Kantonen und Sprachregionen. Ein unterschiedlicher Schulbeginn sei politisch unklug und vor allem für die zweisprachigen Kantone unbefriedigend.

Inhalt – Sommaire

Erziehungsdirektoren für Herbstschulbeginn ...	269
Zur Neukonzeption der «Berner Schulpraxis» ...	269
Zum Gedenken – Hans Ramseyer	271
Schweizerische Lehrerbildungskurse SVHS 1986	271
Seminarlehrerfortbildung	272
Evolution des Kosmos, des Lebens, des Menschen ..	272
Kein Urteil ohne Beobachtung!	272
Sportklettern	272
Singen, Tanzen, Werken... ..	272
Einstein-Haus Bern	273
Schwimmlehrer gesucht	273
Jugendliche vor dem Richter	273
Beruf und Epilepsie	273
Solidarité avec les chômeurs	274
Centre de perfectionnement du corps enseignant.	
Septembre 1985	278
On cherche un directeur	278
Mitteilungen des Sekretariates	279
Communications du Secrétariat	279

Zur Neukonzeption der «Berner Schulpraxis»

Der Zeitpunkt zu einer Diskussion über eine Neukonzeption der «Berner Schulpraxis» (BSP) ist günstig, sind doch die Verträge mit dem Schweizerischen Lehrerverein wie auch mit der bisherigen Druckerei gekündigt und ist vor einem Jahr ein neuer Redaktor gewählt worden. Eine Zusammenarbeit zwischen der BSP und der «Schweizerischen Lehrerzeitung» (SLZ) wird sich in irgend einer Form für die Zukunft ergeben, da die Konzeptionen voraussichtlich unterschiedlich bleiben dürften und somit kein Konkurrenzverhältnis entstehen wird. Das «Berner Schulblatt» soll ebenfalls neu gestaltet werden und gilt als obligatorisches Vereinsorgan. Da «Berner Schulblatt» und «Berner Schulpraxis» eng zusammenarbeiten, ist die Frage nach einem Obligatorium der BSP für alle Stufenorganisationen des Bernischen Lehrervereins aufgetaucht.

Ziele der «Berner Schulpraxis»

Die «Berner Schulpraxis» ist nach Artikel 2 des Reglementes über die Vereinsblätter des Bernischen Lehrervereins (BLV) eine «pädagogische Monatsschrift» des Vereins und soll – nach Artikel 4 des gleichen Reglementes – «neben theoretischen vor allem pädagogisch-praktische Arbeiten enthalten».

1929 legte der Redaktor der BSP, Fritz Kilchenmann, sogenannte Richtlinien zur Gestaltung der damals obligatorischen Zeitschrift vor. Nach diesen sollte die BSP sowohl «theoretische Erörterungen», wie «Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis» und «Erfahrungen aus der Erziehungsarbeit im engeren Sinne» enthalten. Kilchenmann schrieb weiter: «Jede Nummer soll, wenn immer möglich, ein einheitliches Gepräge aufweisen...» (Schulpraxis April 1929, S. 3 f.). An dieser *Grundidee, Theorie und Praxis in Schwerpunktthemen zu vermitteln, haben die späteren Redaktoren festgehalten und es besteht heute kein Grund, davon abzuweichen.*

Theorie und Praxis – welche Praxis?

Leserumfragen blegen es: *Lehrerzeitschriften mit möglichst viel «Praxis» sind beliebt, «Theorie» bleibt für viele Lehrer grau.* Immerhin bleibt zu bedenken, dass es Mephistopheles ist, dem die Theorie als grau erscheint. Wenn die BSP der gegenwärtigen Mode der «Einschaltquoten» folgen möchte, wäre sofort klar, was zu tun ist: Alle Schulfächer und alle Schulstufen müssten im Turnus mit kopierreifen Arbeitsblätter-Vorlagen eingedeckt werden. Bei allem Verständnis für die Arbeitssituation des Volksschullehrers kann dies nicht das Verständnis von «Praxis» unserer Zeitschrift sein.

Der Unterricht muss durch den Lehrer persönlich und mit Engagement für die Kinder und die Sache gestaltet werden, keine Publikation kann ihm diese pädagogische Arbeit abnehmen. Die «Praxis» der BSP will Anregungen und Ideen «vor der Präparation» vermitteln: Zeigen wie man es machen könnte, nicht wie man es machen muss. Die Selbsttätigkeit des Lehrers soll auf diese Weise angeregt werden und nicht die Tätigkeit des Kopierapparates.

Und die einzelnen Fächer?

Die BSP muss ihre Anregungen für die Praxis in fächer- und stufenübergreifenden Themen oder in fach- und stufenbezogenen Themen konkretisieren. Wir haben auf der einen Seite die letzten 25 Nummern der BSP der Jahre 1980–84 nach ihrem Fachbezug untersucht; andererseits haben wir nach einer «Idealverteilung» für die nächsten 25 Nummern der BSP der Jahre 1985–89 gesucht und auf der Basis der Stundenanteile der bernischen Primar- und Sekundarschule einen Schlüssel errechnet. Ein Vergleich dieser Daten ergibt folgendes Bild:

Bereich	1980–84	1985–89
Ausschliesslich Theorie	1	–
Fächerübergreifend	8	9
Fachspezifisch		
– Zeichnen	2	1
– Realfächer	10	3
– Singen	1	1
– Turnen	1	2
– Muttersprache	1	2
– Handarbeiten/Werken	1	1 ½
– Religion	–	1
– Fremdsprachen	–	2
– Mathematik	–	2
– Hauswirtschaft	–	½

Eine genaue proportionale Verteilung nach Stundenanteilen wird kaum je möglich sein, da ja der Redaktor immer auf die Mitarbeit der Autoren aus der Lehrerschaft angewiesen ist.

Aber auch die Bedürfnisse der Fächer sind je nach ihrer Struktur unterschiedlich; so erfordern die Realfächer häufig mehr Vorbereitungsarbeit als andere Fächer. Auf dem Lehrmittelmarkt werden die Bedürfnisse der «Hauptfächer» aus Gründen der Nachfrage besser berücksichtigt, als diejenigen der «Nebenfächer».

Schliesslich hat der neue Lehrplan im Kanton Bern neue Anforderungen an die Lehrer gestellt.

Wenn all diese Überlegungen einbezogen werden, so kommt man zum Schluss, dass die BSP in den nächsten fünf Jahren die Bereiche Handarbeiten/Werken, Hauswirtschaft und Fremdsprachen besonders berücksichtigen sollte.

Über das Fach hinaus...

Der grosse Anteil der fachunspezifischen Beiträge soll nach den Vorstellungen des Redaktors auch in den nächsten Jahren beibehalten werden. Die BSP will kein Fachblatt sein, sondern will allgemeinpädagogische und allgemeindidaktische Fragen aufgreifen. Das Blatt einzelnen Faches wird also durch die BSP bewusst nicht konkurrenziert, sondern ergänzt. *Jenseits des Fächer-*

kanons soll das Gemeinsame allen Unterrichtens betont werden, wie es auch zu den besonderen Anliegen des Redaktors gehört, zur engeren Fächerzusammenarbeit anzuregen. Der neue Lehrplan im Kanton Bern hat dazu neue Möglichkeiten geöffnet, die es auszuschöpfen gilt. Die damalige Diskussion hat ferner gezeigt, wie skeptisch man in der Frage einer Erweiterung des Fächerkanons ist. Die gleiche Skepsis zeigt sich heute in der Frage eines Schulfaches «Informatik». Eine weitere «Verfächerung» des Wissens ist weder pädagogisch noch didaktisch sinnvoll. Im Sinne einer Fächerzusammenarbeit und einer Gesamtschau des Bildungsauftrages der Schule möchte die BSP auch die Lehrer mit Spezialpatenten voll einbeziehen.

Stufenbezug

Entsprach die BSP den Bedürfnissen der Mitglieder des BLV, wenn wir nach Stufenorganisation unterscheiden? Von den 25 Nummern der Jahre 1980–84 betrafen 18 die Volksschule und 7 betrafen stufenspezifische Themen. Die Idealverteilung nach den Mitgliederzahlen (und unter Annahme eines Obligatoriums) ergäbe folgendes Bild für die Jahre 1985–89:

Stufenunspezifische	7
Kindergarten	2
Volksschule	13
Seminar und Gymnasium	2
Berufs- und Gewerbeschule	1

Eine solche Verteilung der BSP-Nummern wäre redaktionell machbar. Sie berücksichtigt die Minderheitsansprüche in einem vertretbaren Mass, ohne zu einem «Stufenpotpourri» zu führen.

Neu in dieser Verteilung wäre die Berücksichtigung von stufenspezifischen Themen aus dem Kindergarten und der Berufs- und Gewerbeschulen. Hierbei ginge es um mehr, als eine blosse Abgeltung von Ansprüchen der Stufenorganisationen als Folge des Obligatoriums. Die BSP möchte auch hier – ähnlich wie bei den Fächern – über das Stufendenken hinausgreifen und zum gegenseitigen Verständnis der Schulstufen beitragen. In diesem Sinne sollte die Volksschule mehr über den Kindergarten wissen und umgekehrt (was nicht heissen soll, der Kindergarten hätte sich der Schule anzupassen); viele Gymnasiallehrer unterrichten an Klassen des Untergymnasiums; die Seminare bilden Lehrer für die Volksschule aus. Die Volksschule ihrerseits «liefert» die Schüler für die Berufs- und Gewerbeschule.

Schliesslich möchte die BSP an der bisherigen Zahl stufenunspezifischer Beiträge festhalten, was umso leichter fällt, wenn nicht nur kopierreife Vorlagen produziert werden. Auch damit soll das Gemeinsame aller Bildungseinrichtungen betont werden.



Schlussfolgerungen

1. Die «Berner Schulpraxis» soll in ähnlicher Weise wie bisher erscheinen, das heisst
 - 5-6mal pro Jahr
 - Schwerpunktthemen pro Nummer
 - gleichmässige Berücksichtigung der Fächer nach ihren Stundendotationen und der Schulstufen nach ihren Mitgliederzahlen im BLV
 - weitere Berücksichtigung von fachunspezifischen und fächerübergreifenden Themen
 - Förderung des gegenseitigen Verständnisses der verschiedenen Schulstufen sowie Berücksichtigung stufenunspezifischer Beiträge
 - enger Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis.
2. Sämtliche Stufenorganisationen übernehmen die BSP als gemeinsames obligatorisches pädagogisches Fachblatt.
3. Die Stufenorganisationen erhalten die Möglichkeit in einem durch Vertrag zu regelndem Umfang Mitteilungen und Anliegen ihrer kantonalen Organisation im «Berner Schulblatt» zu veröffentlichen.
4. Die Zusammenarbeit zwischen «Berner Schulblatt» und BSP wird intensiviert (grafisch-drucktechnische Neugestaltung, inhaltliche Absprachen).
5. Der bisherige Umfang der BSP wird beibehalten (150 Seiten/Jahr).
6. Es wird eine Kostensenkung angestrebt (Fr. 13.-/Jahr auf etwa Fr. 10.-).

Daniel Moser

Zum Gedenken

Hans Ramseyer (1923-1985), Kirchberg

Knapp vor Schuljahresschluss zwang ein Herzinfarkt unseren Kollegen, Hans Ramseyer, seinen Schuldienst zu beenden. Trotz mehrerer Wochen Spital- und einem Kuraufenthalt in Heiligenschwendi trat keine Genesung ein. Zwar hatten wir alle, Lehrer und Schüler, in den letzten Jahren seine angeschlagene Gesundheit und seine schwindenden Kräfte miterlebt, doch dass er uns so rasch verlassen würde, ahnte niemand. Am 12. Juli verchied Hans Ramseyer im Inelspital Bern.

Nach der Patentierung 1943 am Lehrerseminar Hofwil, militärischen Schulen und Aktivdienst, wirkte der Verstorbene während drei Jahren als Lehrer an der Oberschule Aengsten (Rüschegg). Danach besuchte er die Lebramtschule der Universität Bern, um sich zum Sekundarlehrer mathematischer Richtung auszubilden. 1951 erfolgte seine Wahl an die Sekundarschule Kirchberg, wo er mit viel Erfolg während 34 Jahren unzähligen Schülern das Rüstzeug

für die spätere Berufsausbildung mitgeben konnte. Seiner persönlichen Begabung entsprechend, lernten die Schüler bei ihm, was es heisst, exakt zu arbeiten. An vielen Schulausstellungen konnte so mancher Besucher die



vorbildlichen TZ- und Freihandzeichnungen bewundern. Von seiner *Freude an der Musik* profitierte nicht nur die Schule. Er war Dirigent des Kammerorchesters Kirchberg, half den Kirchenchor gründen, und während über 20 Jahren dirigierte er den Männerchor Kirchberg. Aber auch viele *andere öffentliche Aufgaben* übernahm der Vorstorbene: Sekretär der Sekundarschulkommission, Gemeinderat, Amtsvormund.

In seiner bescheidenen Art hat Hans Ramseyer immer still seine Pflicht getan – dafür schulden wir ihm alle grossen Dank und Anerkennung. Wir bedauern sehr, dass es unserem Kollegen nicht mehr vergönnt war, den so nahen und wohlverdienten Ruhestand zu erleben.

Rolf Tschumi, Vorsteher der Sekundarschule Kirchberg

1986 · 1986 · 1986 · 1986
Sommer · Sommer · Sommer
Biel · Biel · Biel · Biel



Schweizerische Lehrerbildungskurse SVHS

7. – 25. Juli 1986 in Biel

An den diesjährigen Kursen in Brig nahmen über 2200 Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Schweiz teil, davon rund 150 aus dem Kanton Bern. Wieviele werden es nächstes Jahr in Biel sein?

Die bernische Lehrerfortbildung wird ihre Sommerferienkurse weitgehend in die Bielwochen integrieren: Begegnung mit Lehrern aus der ganzen Schweiz ermöglichen, wobei jeder Berner Teilnehmer zugleich auch ein wenig Vertreter seines gastgebenden Kantons ist.

Biel Sommer 1986: die Berner Lehrer machen mit!

Merken Sie sich jetzt schon die drei Wochen in Ihrem Kalender vor!

KS BLV



Seminarlehrerfortbildung



Unterricht beobachten, beurteilen, besprechen (20.4.23/36)

Ein Kurs für Seminar-, Übungs- und Praktikumslehrer, die im Rahmen der schulpraktischen Ausbildung Lehrübungen von Seminaristen beobachten, beurteilen und auf möglichst verhaltenswirksame Art besprechen müssen.

Dr. Armin Gloor, Seminarlehrer, Zürich

Sigriswil, Hotel Adler, 1. bis 3. November 1985

Anmeldungen bis 1. September 1985 an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Lerbermatt, 3098 Köniz.



Erwachsenenbildung in der Lehrerausbildung (20.4.23/37)

Seminaristinnen und Seminaristen sind nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch junge Erwachsene. Wir möchten deshalb in diesem Kurs der Frage nachgehen, inwieweit Leitideen und Arbeitsformen der Erwachsenenbildung auch für den Seminarunterricht gelten oder gelten könnten.

Dr. Roland Fricker, Pädagoge/Psychologe/Erwachsenenbildner; Dr. Judith König, Soziologin/Erwachsenenbildnerin

Brienz, Hotel Lindenhof, 29. November bis 1. Dezember 1985

Anmeldungen bis 1. September 1985 an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Lerbermatt, 3098 Köniz.



Evolution des Kosmos, des Lebens, des Menschen

Ferienkurs der Stiftung Lucerna, Montag bis Freitag, 7. bis 11. Oktober 1985, Kantonsschule Alpenquai, Luzern

Während die Evolutionslehre früher vor allem die Entwicklung der Lebewesen vom Einzeller bis zum Menschen behandelte, wird sie heute immer mehr zu einer universellen Lehre von der Entwicklung des Kosmos über die Entstehung des Lebens bis hin zum Werden und zur Entwicklung des Menschen. So vermögen die Ergebnisse der modernen Physik und Chemie, Biologie und Verhaltenswissenschaft, aber auch philosophisches und theologisches Denken Elemente zu einem neuen Welt- und Menschenbild bereit zu stellen. Dies könnte uns helfen, die den Menschen heute bedrohenden Probleme wie Technokratie, Umweltzerstörung, Abbau des Menschlichen zu lösen.

Als Referenten für den Kurs wurden namhafte Dozenten verschiedener schweizerischer Universitäten verpflichtet (s. auch BSB Nr. 12 vom 14. Juni 1985, S. 232).

Ausführliche Programme sind bei der *Anmeldestelle* erhältlich: Dr. Rudolf Meyer, Seminar Hofwil, 3053 Münchenbuchsee, Telefon 031 86 33 33 (Bürozeit).

Kein Urteil ohne Beobachtung!

chj. Beachten Sie bitte die Arbeit der Pädagogischen Kommission BLV zu diesem Thema in der beiliegenden SLZ (hellgelbe Seiten 23-26).

Sportklettern

Der Bernische Verband für Sport in der Schule (BVSS) lädt die Lehrerschaft zu seiner öffentlichen Generalversammlung ein, die am Freitag, den 13. September 1985 in Spiez und Umgebung stattfinden wird.

Thema: Sportklettern

Demonstration im Fels – Demonstrationen an der Kletterwand in der Turnhalle mit Schülern und Sportkletterern

Dia-Vortrag: Sportklettern in der Schweiz, in Frankreich und in Amerika

Leitung: Hans Grossen, Sekundarlehrer, Frutigen, und andere ausgewiesene Sportkletterer

Orte: Spiez, Faulensee, Mitholz

Beginn: Freitag, 13. September 1985, 17 Uhr, Bahnhofbuffet Spiez, Konferenzräume I+II

Programm

- 17.00 Besammlung Bahnhofbuffet Spiez, Konferenzräume I+II – Verteilung auf wenige Fahrzeuge
- 17.05 Fahrt nach Faulensee zur Demonstration im Fels (Tenue: wetterfest!)
- 17.30 Fahrt zur Turnhalle Mitholz – Demonstration an der Kletterwand in der Halle
- 19.30 Fahrt nach Spiez zum Apéro im Bahnhofbuffet
- 20.15 Dia-Vortrag von Hans Grossen
- 21.30 Schluss

Wir hoffen, mit unserem Thema auf reges Interesse zu stossen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen, namens des BVSS

D. Meichtry, Kleebof 10, 3522 Kirchberg

Singen, Tanzen, Werken...

11. HUPP-Herbstwoche 1985

Eine Woche lang Singen, Tanzen, Werken im Baselbieter Jura vom 5. bis 12. Oktober 1985. Drei anerkannte Fachlehrer führen die Teilnehmer in verschiedene Gebiete ein und hoffen, sie zu begeistern. Es bleibt aber auch während des Kurses genügend freie Zeit, um den Jura kennen zu lernen. Anmeldung und ausführlicher Prospekt durch:

Hannes Grauwiler, Niederbach, 3433 Schwanden im Emmental (Telefon 034 61 25 15).



Kramgasse 49 (unterhalb Zytglogge) 3011 Bern

Offen: 1. Februar bis 30. November, Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr. Eintritt frei. Bei klassenweisem Besuch bitten wir um Voranmeldung (Telefon 031 21 00 91 oder 23 66 12).

Schulklassen kann eine entsprechende Einführung in das moderne Weltbild Einsteins gegeben werden, das in Bern in Einsteins glücklichster und wissenschaftlich fruchtbarster Zeit entstanden ist.

Gratisabgabe an Lehrer: Leitbild, Grosser Prospekt, Statuten der Einstein-Gesellschaft.

Für Schüler gratis: Faksimile der Handschrift Einsteins, SJW-Heft «Der mächtige Zwerg», Broschüre Kernenergie, Kleber Einstein-Haus, Definition: «Was ist Relativitätstheorie?».

Schwimmlehrer gesucht

Die Vereinigung «Das Band» sucht Schwimmlehrer als Lagerleiter für Asthmakinder-Ferienkolonie

Ort: Montana, Bernische Höhenklinik Bellevue

Zeit: 21. September bis 12. Oktober 1985

Programm: Spielen, Wandern, Schwimmen, Basteln

Ausbildung als Schwimmlehrer oder Schwimminstruktor erwünscht. Kost und Logis sind gratis, die Reisekosten werden vergütet, pro Woche erhält der Leiter 400 Franken Entschädigung.

Auskunft erteilt das Zentralsekretariat der Vereinigung «Das Band», Telefon 031 44 11 38.

Jugendliche vor dem Richter

chj. Aus dem Verwaltungsbericht 1984 der kantonalen Justizdirektion

Ein Jugendgerichtspräsident weist in seinem Jahresbericht auf die Tatsache hin, dass das Jugendgericht immer mehr Jugendliche zu betreuen hat, die von einer allgemeinen Zukunftsangst und einer besonderen Angst vor dem nächsten Lebensschritt gekennzeichnet sind.

Die Jugendgerichte sind beim Vollzug der verschiedenen Massnahmen nach wie vor durch das Fehlen verschiedener unbedingt erforderlicher Heimplätze behindert. Namentlich fehlt ein genügendes Angebot an Plätzen in Therapieheimen und Anstalten für Nacherziehung zum Vollzug der Massnahmen bei Jugendlichen beider Sprachen.

1984 mussten für die Untersuchungskosten 552 525 Franken aufgewendet werden. Die Kosten des Massnahmenvollzuges der sechs Jugendgerichte stiegen auf 3 609 014 Franken. Davon mussten als Konkordatsbeiträge 667 921 Franken an jugendliche Berner Bürger mit Wohnsitz in einem andern Kanton geleistet werden.

Statistik

	Kinder	Jugendliche	Total
<i>Strafen</i>			
Verweis	734	318	1052
Bussen	—	3261	3261
Schularrest	—	—	—
Arbeitsleistung	202	281	483
Einschliessung			
bedingt		118	118
unbedingt		22	22
<i>Massnahmen</i>			
Erziehungshilfe	34	48	82
Einweisung in eine Familie	—	10	10
Heimeinweisung	10	33	43
Besondere Behandlung	3	6	9
Aufschub des Entscheides	—	86	86
Ende 1984 noch zu betreuen	205	507	712
Verkehrsunterricht	1493	284	1777

Beruf und Epilepsie

Die Schweizerische Vereinigung der Eltern epileptiekranker Kinder (SVEEK) möchte mit den Eltern praktische Möglichkeiten erarbeiten, ihrem Kind beim Einstieg in den Beruf zu helfen.

Unter dem Titel «Berufsfindung – Berufswahl – Berufsausbildung: Chance eines Neubeginns?» führt die SVEEK am 26./27. Oktober in Dulliken bei Olten eine Tagung durch unter der Leitung von zwei diplomierten Berufsberatern. Die Tagungskosten halten sich in einem bescheidenen Rahmen. *Programme sind erhältlich bei der SVEEK, Bergstrasse 13, 8155 Niederhasli, Telefon 01 850 35 70* (Anmeldeschluss: 11. Oktober). Die gleiche Adresse vermittelt auch weitere Auskünfte über die Elternvereinigung sowie Informationsschriften über Epilepsie.



Solidarité avec les chômeurs

Rapport sur l'Assemblée des délégués de la SEB
du mercredi 5 juin 1985
à l'Hôtel du Gouvernement à Berne

① Allocution d'ouverture du président

Le président de l'Assemblée des délégués, M. Hanspeter Schüepp, ouvre la séance à 9 heures en saluant le directeur de l'Instruction publique du canton de Berne, les invités, les représentants de la presse et les délégués.

Il commence par aborder le problème de la RLF (Révision de la législation en matière de formation) et rappelle la votation générale organisée au sein de la SEB sur les modèles de structures ainsi que la décision du Grand Conseil à ce sujet. Il déclare entre autres:

Dans les deux votations (au sein de la SEB et au Grand Conseil), des minorités relativement fortes ont été battues. Cependant, je crois que la décision adoptée forme une base acceptable pour un passage plus juste de l'élève du degré primaire au degré secondaire. Il sera plus juste surtout parce que la sélection ne sera plus ponctuelle, mais pourra s'opérer, en fonction du développement de l'élève, après la quatrième ou la cinquième, voire dans certains cas, après la sixième année scolaire.

Il poursuit son exposé en mentionnant la dénonciation de l'abonnement obligatoire à la «Schweizerische Lehrerzeitung» et exprime ses préoccupations à propos des structures de l'Association suisse des enseignants:

A ce sujet, j'aimerais exprimer le vœu suivant: Restez personnellement fidèles à la «Schweizerische Lehrerzeitung» et intervenez dans vos sections et vos degrés pour que le plus grand nombre possible d'enseignants bernois restent fidèles à ce journal. Nous avons besoin d'un journal d'enseignants de toute la Suisse de la qualité de l'actuelle «Schweizerische Lehrerzeitung». Mais ce dont nous avons aussi besoin, c'est une SLZ qui soit réellement le porte-parole des enseignants de tous les degrés, du jardin d'enfants au gymnase et à l'école normale, et des enseignants de toutes les disciplines, comme par exemple des maîtresses d'ouvrages et des enseignantes en économie familiale. Cela signifie qu'il faudrait aussi modifier les structures de l'Association suisse des enseignants de sorte qu'elle ne soit pas seulement une société d'enseignants primaires et secondaires, comme c'est le cas actuellement, mais qu'elle devienne l'organisation faîtière de tous les enseignants suisses. La Société des enseignants bernois pourrait alors maintenir sans problèmes l'affiliation automatique de tous ses membres à l'Association suisse des enseignants.

Dans sa troisième remarque préliminaire, le président évoque le point principal de l'ordre du jour, les mesures pour combattre le chômage des enseignants. Il déclare à ce sujet:

J'aurais bien voulu pouvoir vous livrer les derniers chiffres. Malheureusement, on n'a pu les obtenir ni auprès des offices cantonaux, ni auprès de la Direction de l'Instruction publique. En plus du nombre d'enseignants de tous les degrés qui s'annoncent comme chômeurs, il nous aurait intéressé de savoir combien d'enseignants ont été contraints d'embrasser une autre profession que la leur et combien parmi eux exercent une activité ne correspondant pas à leurs qualifications.

Comme nous l'avons déjà dit, il est regrettable que ces chiffres nous manquent. Cependant, sur la base des nouveaux diplômés de mars 1985, on peut déduire que, dans le canton de Berne, plusieurs centaines d'enseignants de toutes les catégories n'exercent aucune activité dans leur profession ou ne l'exercent que sporadiquement.

Nous ne devons pas perdre de vue cet aspect du problème quand nous discuterons, au point 11 de l'ordre du jour, les mesures pour combattre le chômage des enseignants. J'espère que vous, les délégués, vous saurez représenter ces collègues par vos décisions et vos propositions et je suis convaincu que vous saurez prouver votre solidarité.

C'est dans cet espoir que je déclare ouverte l'Assemblée ordinaire des délégués de 1985.

② Election des scrutateurs et des traducteurs

Sont nommés scrutateurs: Guy Lévy (SBPEN), Hansueli Rindlisbacher (section Schwarzenburg) et Hansruedi Weibel (SBMEM).

Arlet Wüthrich (f/d) et Jean-Claude Wyssbrod (d/f) traduiront les éventuelles propositions émanant de l'Assemblée alors que M^{mes} Barbara Gygi et Dorothee Hofer assurent la traduction simultanée.

Le président profite de ce point de l'ordre du jour pour exprimer la reconnaissance de la SEB à MM. Ernst Kramer et André Schwab qui ont fonctionné durant de longues années comme traducteurs.

③ Approbation de l'ordre du jour et détermination du nombre des votants

Sur proposition du Comité cantonal, le président propose de biffer le point 10 b de l'ordre du jour, l'affaire nécessitant encore quelques éclaircissements. La discussion n'est pas demandée.

Guy Lévy (SBPEN) propose que le point le plus important de l'ordre du jour, le point 11, soit traité immédiatement après la pause.

Ces deux propositions de modification de l'ordre du jour sont acceptées par les délégués.

136 délégués ayant le droit de vote sont présents, à savoir 40 représentants des degrés, 93 délégués des sections et trois membres du Bureau.

De nombreux invités, le Comité cantonal, des présidents de sections et de commissions, des collègues députés et les collaborateurs du Secrétariat assistent aux délibérations. La présence de nombreux journalistes prouve l'intérêt de la presse à nos débats.

④ Procès-verbal de l'AD extraordinaire du 28 novembre 1984

Il ne donne lieu à aucune discussion. Le président remercie le rédacteur et le traducteur du rapport. Il le déclare approuvé tacitement.

⑤ Rapports annuels

L'Assemblée se lève et observe un instant de silence pour honorer la mémoire des collègues disparus. Relevons les noms des collègues qui étaient encore en activité lors-

qu'ils nous ont quittés: Brantschen-Zurbrugg Ruth (Burgdorf), Grosjean Colette (Bienne), Gut Christine (Saint-Imier), Käser Hanspeter (Rüegsauschachen), Meier Hans-Ludwig (Burgdorf), Nydegger Werner (Oberdiessbach), Ringgenberg Maria (Spiez) et Widmer Alois Robert (Thoune).

a) *Comité cantonal*

Jean-François Wälbli (Bienne-La Neuveville) se déclare satisfait du ton du communiqué de presse de la SEB en relation avec les fermetures de classes. S'il est bon de négocier avec la DIP, il est inutile de la craindre. Il regrette qu'on n'ait pas davantage différencié les résultats de la votation générale sur la RLF, par exemple selon les degrés, la langue, etc.

b) *«Ecole bernoise» et «Schulpraxis»*

Les rapports ne donnent lieu à aucune discussion. Kurt Adolf, président de la commission de rédaction, prend congé de Hans-Rudolf Egli, rédacteur de la «Schulpraxis» durant de nombreuses années. Il raconte comment, à l'Ecole normale déjà, il avait appris à connaître la «Schulpraxis» comme moyen d'enseignement apprécié. Il joint à ses remerciements personnels ceux de l'ensemble du corps enseignant bernois. Un prochain numéro de la «Schulpraxis» rendra un hommage particulier à Hans-Rudolf Egli pour l'immense travail qu'il a accompli. Le rédacteur sortant prend alors la parole et déclare:

Un entrepreneur de Muri m'a dit, il y a bien des années, que personne mieux qu'un enseignant ne savait rendre hommage à quelqu'un et le remercier. Mais, aujourd'hui, malgré tout ce qui a été dit précédemment, c'est moi qui suis dans le rôle de celui qui remercie. Tout d'abord, je dois remercier Kurt Adolf des aimables paroles qu'il a prononcées à mon égard. Je dois également remercier tous les membres de la SEB qui m'ont confié durant 24 ans un travail que j'aimais et qui m'a beaucoup apporté.

Il termine par une citation de «Schulmeisterien» de Bichsel (trad.): *Ma soif d'apprendre ne s'est pas éteinte jusqu'à aujourd'hui où je peux enfin être mon unique élève. Je souhaite que tous, au moment de leur retraite, puissent ressentir et apprécier à quel point l'enseignement est enrichissant: être celui qui apprend tout en enseignant.*

L'Assemblée remercie Hans-Rudolf Egli de son activité par de chaleureux applaudissements.

c)-g) *Commission des lectures pour la jeunesse | Secrétariat au perfectionnement | Commission pédagogique | Commission des logements pour retraités | Commission du home pour étudiants*

Ces différents rapports ne donnent lieu à aucune discussion.

h) *Comité d'aide à Nyafarou*

Regina Rentsch (présidente du Comité directeur) remercie le responsable du Comité d'aide à Nyafarou et ses collaborateurs de leur engagement de plus de vingt ans dans cette aide au développement. Dans sa lettre à Ueli Lüthi et à Martin Rolli, le secrétaire central de la SEB a écrit: *Nous vous remercions d'ores et déjà ainsi que vos collaborateurs auxquels nous vous prions de transmettre notre reconnaissance de votre engagement exemplaire et désintéressé en faveur de ceux qui ont réellement besoin d'une telle aide. Il nous est impossible de vous dire la reconnaissance à laquelle vous avez droit par des mots ou par une prestation quelconque. La reconnaissance constante de votre aide judicieuse et efficace au développement par*

l'ensemble du corps enseignant bernois doit être considérée comme la preuve que nous avons apprécié votre immense travail.

Le Comité cantonal espère que vous aurez montré la voie et qu'il se trouvera d'autres membres prêts à lancer un tel projet. Nous ferons tout pour que vos efforts se poursuivent d'une manière ou d'une autre.

Ueli Lüthi espère aussi que le corps enseignant bernois poursuivra son aide au développement. Trouvera-t-on encore des jeunes prêts à tenter l'aventure et à s'engager? Bien que l'euphorie de l'aide au développement des années soixante soit passée, nous ne devrions pas rester indifférents à ce qui se passe de l'autre côté de notre globe. En raison de l'augmentation des préjugés face aux gens de couleur, il est très important, comme par le passé, de s'engager dans ce domaine.

L'Assemblée approuve à l'unanimité les dix rapports annuels. Le président de l'AD en remercie les différents rédacteurs.

⑥ **Comptes pour l'année 1984**

Ils ne donnent lieu à aucune discussion et sont acceptés avec remerciements au secrétaire central et au personnel du Secrétariat.

⑦ **Programmes d'activité**

a) *Comité cantonal*

Guy Lévy (SBPEN) a connu, dans sa commune de résidence, deux fermetures de classes. Les enseignants n'ont pas été consultés et les inspecteurs ne prennent pas toujours des décisions favorables à l'école. Résultat: une classe avec deux années scolaires compte 26 élèves. Il demande une adaptation des directives sur les effectifs des classes et fait la proposition suivante:

Lors d'une fermeture de classe, la SEB invite les commissions d'école à consulter les enseignants et se déclare prête à présenter leur point de vue aux autorités politiques et scolaires de la commune.

Cette proposition est acceptée à une très grande majorité et dix abstentions.

Moritz Baumberger (secrétaire central) relève les différences juridiques: Il existe une obligation de consultation des maîtres aux écoles moyennes, mais non des enseignants primaires. Ce point devra être corrigé dans le cadre de la RLF.

b)-d) *Secrétariat au perfectionnement | Commission pédagogique | autres commissions*

Pas de discussion.

Tous les programmes d'activité sont approuvés en bloc à l'unanimité.

⑧ **Budget pour l'année 1985**

La parole n'est pas demandée et le budget est approuvé à l'unanimité.

⑨ **Nouvelles catégories de membres et cotisations à partir de 1986**

Pas de remarques. Approbation unanime.

⑩ **Nouvelle réglementation des journaux corporatifs**

Kurt Adolf (Comité cantonal) donne des informations sur la nouvelle conception de l'«Ecole bernoise» à partir du 1^{er} avril 1986 et sur l'aide apportée à la «Schweizerisch

Jean-François Wälbli (section Bienne-La Neuveville) se réjouit du résultat de la votation, mais se déclare préoccupé pour la suite. Tous les organes, Direction de l'instruction publique, Direction des finances et Grand Conseil devraient être sensibilisés.

Le secrétaire central déclare que c'est son devoir professionnel que de faire passer dans la réalité les différents points décidés. Il mentionne une longue liste de travaux en cours actuellement dans ces domaines ou en voie de réalisation.

⑩ Election de la commission de surveillance de la Caisse de compensation des traitements de la SEB

Ce point ne donne lieu à aucune discussion et les propositions sont ratifiées à l'unanimité.

⑪ Divers et imprévus

Elisabeth Schwab (Thoune-campagne) s'exprime pour le maintien du début de l'année scolaire au printemps et justifie sa position par les inconvénients du changement: concentration des vacances, problèmes des courses scolaires, frais provoqués par le changement. Elle renvoie à la votation populaire des 21 et 22 septembre 1985. Ses déclarations recueillent l'approbation de la plupart des délégués.

Le président remercie les participants et lève la séance à 11 h. 50.

Le rapporteur: Christian Jaberg

Adaptation française: Yves Monnin

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de septembre 1985

4.1.10

Allemand «cours romand» 6^e année «Sprechen und Schreiben» – M. Jean-René Carnal, Office de recherche pédagogique, 3 septembre – Bienne

4.1.12

Allemand «cours romand» 6^e année «Sprechen und Schreiben» – M. Jean-René Carnal, Office de recherche pédagogique, 5 septembre – Saint-Imier

4.2.3

Sciences 4^e année – MM. Hervé Treu, Bienne, et Jean-René Lüthi, Tavannes, et 4 expérimentateurs, 4 septembre (et 1 jour en mai-juin 1986), Bienne

4.2.4

Sciences 4^e année – idem 4.2.3, 11 septembre (et 1 jour en mai-juin 1986), Bienne

4.2.5

Sciences 4^e année – idem 4.2.3, 18 septembre (et 1 jour en mai-juin 1986), Bienne

4.6.2

Plan d'études: la marmite à pression (ACBEEF) – Duro-Matic – Kuhn-Rikon, Rikon, 13 septembre, Moutier ou Malleray

4.12.3

Nouveaux moyens d'enseignement d'histoire pour les classes de 5^e primaire et secondaire – Sous-commission d'histoire, 4 septembre, La Neuveville

4.12.4

Idem cours 4.12.3 – Idem, 11 septembre

4.12.5

Idem cours 4.12.3 – Idem 18 septembre, Bienne

4.13.1

Introduction du manuel 9 «Plein air» (IEP) – MM. Roland Gurtner et Claude Egger, MEP, 4 septembre, Bienne

4.13.2

Idem cours 4.13.1 – Idem, 18 septembre

4.13.4

Idem cours 4.13.1 – MM. Michel Meyer et Louis Mérillat, MEP, 18 septembre, Saint-Imier

4.13.5

Idem cours 4.13.1 – MM. Jacques Simonin et Michel Bourquin, MEP, 4 septembre, Malleray

4.13.6

Idem cours 4.13.1 – MM. Jacques Simonin et Michel Bourquin, MEP, 11 septembre, Malleray

5.1.1

Peinture sur soie (AJE) – M. Francis Rais, 7, 14, 21 et 28 septembre, Bienne

5.3.3

Pour une meilleure approche de l'écriture (AJE) – M. Christophe Baroni, Nyon, et M^{me} Hertha Rottenberg, Genève, 4, 11 et 18 septembre, Bienne

5.11.13

Français: appui à l'introduction de l'enseignement renouvelé du français en 3^e P (2^e volée) – MM. Jean-Marie Abatte et Pierre-Alain Chopard, coordinateurs 1P-4P, en collabo-

On cherche un directeur

A la suite de la démission pour raisons de santé du directeur actuel qui a dirigé durant une vingtaine d'années la société, le Chœur d'hommes «Espérance» de Bienne – formé d'une trentaine de chanteurs (pouvant augmenter à cinquante lors d'un concours, d'un festival) – cherche parmi les jeunes enseignants de Bienne ou du Jura bernois

un directeur/une directrice

s'intéressant à l'art choral et apte à diriger une société. Il va sans dire qu'une période d'essai serait acceptée.

Les collègues intéressé(e)s sont priés de prendre contact avec le président: M. Albert Bébar, Grubenweg 6, 2563 Ipsach (téléphone 032 51 00 28).

ration avec M^{mes} Ariane Boillat, Josette Houriet, Muriel Landry, Françoise Villars, animatrices, et MM. Otto Borruat, Jean-Pierre Rossé, animateurs, 17 septembre, 19 novembre 1985, 28 janvier, 20 avril 1986, Bienne, Ecole normale

5.11.17

Français: appui à l'introduction de l'enseignement renouvelé du français en 4P – Idem cours 5.11.13, 10 septembre et 5 novembre, école primaire, Corgémont

5.11.18

Idem cours 5.11.17 – Idem, école secondaire, Malleray

5.19.1

S'exprimer en 3 dimensions – M^{lle} Christiane Margraitner, Genève, dès le 13 septembre, Bienne

5.23

Intelligence, génétique et informatique (ASA) – M. Louis-Joseph Fleury, 25 septembre, Moutier

5.89.1

Le geste qui sauve – M. Maurice Barraud, Renan, 18 septembre, Renan

5.102.6

Badminton (AEPSJB) – M. Fritz Hurst, Aegerten, 14 septembre, Tavannes

5.104.2

La nature en fruits (cours placé sous l'égide du CPS) – M. Eric Grossenbacher, La Neuveville, 7 septembre: Vue-des-Alpes – Tête-de-Ran, 21 septembre: Chasseral (Combe Biosse)

5.105.2

Cours d'italien axé sur la compréhension des élèves migrants et de leurs parents – M^{me} Elisabeth Piras, Reconvilier, 4, 11, 18 septembre; lieu: selon entente avec les participants

9.1

L'innovation scolaire (sous l'égide du CPS) – Prof. Michael Hubermann, FPSE Uni Genève, 19 septembre, Tramelan

9.2.4

M. Pierre Marc, professeur à la Faculté des lettres de Neuchâtel | Les attitudes des enseignants face aux élèves – 20 septembre, Bienne

Le directeur: W. Jeanneret

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Wichtige Mitteilung der Mitgliederverwaltung

Folgende zwei Regeln, die unbedingt eingehalten werden müssen, möchten wir Ihnen in Erinnerung rufen:

1. Der Bernische Lehrerverein ist *eine Privatorganisation* und es besteht kein automatischer Informationsmechanismus zwischen ihm und der Kantonalen Verwaltung oder der Bernischen Lehrerversicherungskasse. Somit müssen alle **Mutationen im Zusammenhang mit Ihrer Mitgliedschaft** immer *direkt* und *unverzüglich* an das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Brunngasse 16, 3011 Bern, gerichtet werden.

Darunter fallen insbesondere:

- Adressänderungen
- Namensänderungen (inkl. neue AHV-Nr.)
- Wechsel bei der Anzahl Lektionen
- Schulortswechsel

2. **Ein- und Austritte** sind nur auf Semesterbeginn oder Semesterende möglich und müssen vor Semesterbeginn schriftlich dem Sekretariat gemeldet werden.

Besten Dank für Ihre Mitarbeit.

Communication importante

Nous nous permettons de vous rappeler les deux règles suivantes qu'il s'agit de respecter scrupuleusement:

1. La Société des enseignants bernois est *une société privée* et les informations ne lui sont pas transmises automatiquement par l'Administration cantonale ou la CACEB. C'est la raison pour laquelle toutes les mutations doivent être *immédiatement* communiquées *directement* au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne.

Il s'agit en particulier:

- des changements d'adresses
- des changements de nom (y compris nouveau numéro AVS)
- de la modification du nombre des leçons
- des changements d'école

2. Les admissions et les démissions à/de la SEB n'ont lieu qu'au début, respectivement à la fin du semestre (1^{er} avril/1^{er} octobre). Nous vous prions de les annoncer par écrit avant ces dates au Secrétariat de la SEB.

Merci de votre collaboration.

Lehrerzeitung» pour le recrutement d'abonnés bernois. Notre «Ecole bernoise» doit rester complémentaire à la SLZ et ne pas la concurrencer, sauf pour les annonces. La parole n'est pas demandée et les délégués approuvent le projet à l'unanimité, sans abstentions.

* * *

Dans ses salutations présentées à l'Assemblée, le directeur de l'Instruction publique, M. Henri-Louis Favre, remercie la SEB de son invitation au nom de la DIP et du Gouvernement. La SEB assume de grandes responsabilités en faveur des jardins d'enfants et des écoles, ce que font également le canton et les communes.

Même si certaines ombres planent parfois sur la bonne entente entre la SEB et la DIP, notamment à propos des fermetures de classes, l'objectif reste la collaboration à rechercher des solutions pour l'école et pour les enseignants, particulièrement en ces temps difficiles.

Le directeur de l'Instruction publique rappelle ensuite ce que le peuple bernois a réalisé au cours des trente dernières années dans le domaine de l'éducation et de la formation: des centaines d'ouvertures de classes, l'enseignement des branches à option, l'implantation de gymnases et d'écoles normales, la nouvelle loi sur les traitements du corps enseignant.

Et de conclure par ces mots:

Et maintenant, il me reste à souhaiter que la confiance réciproque nous aidera toujours à sortir des difficultés. La Direction de l'instruction publique, pour sa part, ne cessera de rechercher le meilleur pour l'école bernoise en rappelant toutefois que la politique de la formation est inséparable des conditions de vie.

Samuel Feldges (vice-président de l'ASE) transmet aux délégués les salutations de l'Association suisse des enseignants et remercie la SEB pour l'aide qu'elle a apportée lors des manifestations du cinquantenaire des panneaux muraux scolaires en Suisse. En complément d'information au point 5 h) il mentionne l'aide au développement de l'ASE en Afrique et le Séminaire international des enseignants.

* * *

⑩ Mesures pour combattre le chômage des enseignants

Après la pause, l'Assemblée aborde le point principal de l'ordre du jour.

Jean-François Wälchli (Bienne-La Neuveville) s'exprime au nom d'un groupe de travail de la SEJB dont les propositions ont été acceptées à la quasi-unanimité lors d'une assemblée générale extraordinaire de la Société des enseignants du Jura bernois, assemblée particulièrement bien fréquentée puisque plus de 250 enseignants étaient présents.

Pour la SEJB la situation est alarmante: augmentation des fermetures de classes, peu de mises à la retraite, élections définitives pratiquement inexistantes, près de 800 enseignants bernois au chômage. Mais cette situation représente aussi une chance pour l'école: l'Etat pourrait maintenant engager, pour de nouvelles formes de travail, les enseignants dont il a assuré la formation à grands frais. Mais il s'agit également que nous, enseignants, nous fassions preuve de mobilité et de solidarité.

Trois sortes de mesures sont proposées:

- a) aide apportée à l'élève
- b) soutien pédagogique pour l'enseignant
- c) mesures administratives

Le président de l'Assemblée des délégués propose alors de traiter successivement les différentes propositions, ce qui est accepté.

Les réflexions préliminaires et l'appel à la solidarité ne suscitent aucune discussion.

Arthur Reber (SBPG) propose au point 2.4 (cadeaux d'ancienneté sous forme de congés) de supprimer le terme «quatre semaines», ce qui est accepté par 84 voix contre 19 et quelques abstentions.

Heinz Moesch (Thoune-campagne) s'exprime au nom de sa section qui est en principe d'accord avec les propositions, mais qui se demande si l'Etat souscrit aux points 2.3 à 2.9. L'assemblée générale de sa section n'accepte les points 2.1 et 2.2 que si l'Etat réalise les autres requêtes.

Jean-François Wälchli (Bienne-La Neuveville) formule deux propositions de la SEJB:

Le point 3.4 (développement de l'école bernoise) doit être inclus dans le deuxième paragraphe (première urgence).

Cette proposition est acceptée à une grande majorité, sans oppositions et avec 26 abstentions.

Il ajoute que les chiffres proposés par la SEB pour les effectifs des classes sont trop élevés pour le Jura bernois car la moyenne se situe à environ 17 élèves à l'école primaire. C'est la raison pour laquelle il propose la formulation suivante:

... La catégorie normale pour des classes à un degré doit être fixée, compte tenu des conditions dans le Jura bernois, de 15 à 20 élèves.

Le secrétaire central propose 15 à 24 élèves car la proposition de la SEJB est irréalisable. Jean-François Wälchli se déclare d'accord avec cette proposition qui est acceptée à l'unanimité.

Guy Lévy (SBPEN) surprend l'Assemblée par sa proposition. Il demande que la SEB organise, en automne 1985, une démonstration publique pour attirer l'attention sur le problème du chômage des enseignants et pour sensibiliser l'opinion publique aux revendications de la SEB.

Cette proposition est rejetée par 84 voix contre 23 et quelques abstentions.

Heinz Moesch (Thoune-campagne) précise alors sa proposition: Les organes directeurs de la SEB doivent s'engager pour que la DIP fasse des promesses qui la lient.

Le secrétaire central doute que la proposition apporte quelque chose de nouveau à moins qu'on ne fasse la proposition de n'entrer en matière sur les points 2.1 et 2.2 que lorsque les points 2.3 à 2.9 auront été réalisés. Le directeur de l'Instruction publique pourrait éventuellement confirmer la bonne volonté de la DIP d'entrer en matière sur ces propositions.

Hanspeter Schüepp ajoute que la numérotation des propositions ne correspond pas nécessairement aux priorités.

Le directeur de l'Instruction publique déclare que sa direction a eu connaissance des propositions de la SEB, qu'elle les a étudiées et qu'environ la moitié est déjà en chantier actuellement. Il espère que des solutions acceptables pourront être trouvées.

Au chapitre 3, le représentant des Romands de Bienne estime qu'une proposition de la SEJB n'a pas été retenue parce qu'elle a été mal comprise du Comité cantonal. Il propose d'ajouter comme nouveau point 3.4:

Libération de maîtres en fonction pour collaborer à divers projets de recherche pédagogique.

Cette proposition est acceptée à une grande majorité contre deux NON et quelques abstentions.

Le chapitre 4 (mesures rejetées) ne donne lieu à aucune discussion.

En votation finale, les mesures proposées sont acceptées à l'unanimité et sans abstentions. Elles ont la teneur suivante:

1. Le Comité cantonal présente les propositions suivantes à la Direction de l'instruction publique et s'engage de toutes ses forces pour obtenir leur réalisation rapide:
 - 1.1 Limitation à deux, sauf pour des raisons d'organisation, des leçons supplémentaires dans toutes les écoles relevant des différentes directions, à partir du début de l'année scolaire 1986/87.
 - 1.2 Mise en place rapide des conditions pour une interdiction générale des leçons supplémentaires pour les enseignants des écoles publiques (par exemple garantie des allocations sociales et de la couverture de l'assurance en cas d'engagement dans différentes écoles relevant éventuellement de différentes directions, «marge de manœuvre» pour la structure des horaires, prise en compte de l'activité dans les cours, etc.).
 - 1.3 Réexamen des directives sur les effectifs des classes pour mieux tenir compte des conditions existant actuellement dans les écoles primaires bernoises et pour améliorer sensiblement les conditions des écoles moyennes. La catégorie normale pour des classes à un degré doit être fixée de 15 à 24 élèves.
 - 1.4 Introduction de la possibilité de prendre le cadeau d'ancienneté sous la forme de congés payés au lieu d'un mois de traitement.
 - 1.5 Réduction d'une leçon hebdomadaire de l'horaire des enseignants en relation avec la réduction de deux heures du temps de travail du personnel de l'Etat et avec la réduction du temps de travail dans l'économie privée.
 - 1.6 Mise en vigueur de la nouvelle réglementation proposée par la SEB pour l'allègement pour raison d'âge, au plus tard au début de l'année scolaire 1986/87.
 - 1.7 Augmentation de la rente transitoire – financée par les primes des assurés – pour faciliter la retraite anticipée volontaire.
 - 1.8 Réintroduction, au terme du programme d'économies du Gouvernement actuellement en cours, des congés payés de formation, conformément au décret en vigueur.
 - 1.9 Organisation de cours pour familiariser les enseignants en place avec certains domaines nouveaux des plans d'études, alors que les enseignants au chômage pourraient être engagés comme remplaçants. Il s'agit de proposer au Grand Conseil un crédit adéquat.

1.10 Création d'une équipe de remplaçants assurés d'un horaire correspondant à un demi-poste, au moins.

1.11 Priorité aux enseignants ayant le titre requis pour les nominations provisoires et les remplacements.

1.12 Développement de l'école bernoise de sorte qu'elle réponde aux besoins actuels, en particulier dans les domaines suivants: années pratiques, écoles de degré diplôme, formation des adultes, cours d'appui et de rattrapage.

Développement de l'aide pédagogique apportée aux élèves, en particulier dans les domaines suivants: cours d'appui, aide spécifique aux enfants immigrés de tous les degrés, aide pour les devoirs.

2. L'AD de la SEB recommande d'envisager, à long terme, les mesures suivantes qui permettront de réduire le chômage des enseignants:

2.1 Suppression des obstacles existant encore actuellement pour la réduction volontaire des heures d'enseignement et pour le partage de postes.

2.2 Poursuite de la pratique libérale actuelle dans l'octroi de congés non payés aux enseignants.

2.3 Transformation en leçons d'allègement des indemnités pour les travaux administratifs dans les écoles (bibliothécaire, responsables de l'horaire, du matériel, des soins dentaires, des collections, etc.).

2.4 Libération de maîtres en fonction pour collaborer à divers projets de recherche pédagogique.

2.5 Plus grandes facilités de passage entre l'école normale et les autres voies de formation.

2.6 Promotion de l'idée d'une vraie récurrence dans la profession enseignante.

2.7 Réexamens périodiques des prévisions des besoins en enseignants et large information du public et des candidats aux formations enseignantes sur la situation de l'emploi, mais sans en dissuader les candidats capables et intéressés.

2.8 Abaissement général de l'âge de la retraite.

3. La SEB rejette les mesures suivantes discutées dans le cadre de cette décision parce que leurs inconvénients sociaux l'emportent sur leur utilité dans la politique de l'emploi:

3.1 L'introduction du «numerus clausus» dans les institutions de formation des enseignants.

3.2 L'interdiction des «doubles salaires» limitée à l'élection dans les écoles publiques ou aux femmes mariées.

3.3 L'organisation d'une manifestation de la SEB, en automne 1985, pour sensibiliser l'opinion publique aux problèmes du chômage des enseignants.

Karl Weyermann (section Aarwangen) invite les autorités à réaliser des économies dans les installations scolaires et propose un réexamen des règlements y relatifs. Il demande, en outre, l'organisation de cours pour l'installation de jardins scolaires.



Bernische Lehrerversicherungskasse Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

Die Ecke der Pensionskasse

Freiwilliger vorzeitiger Rücktritt nach Art. 29^{bis}

Seit 1. Januar 1981 besteht die Möglichkeit einer freiwilligen vorzeitigen Pensionierung.

Artikel 29^{bis} der Statuten lautet wie folgt:

¹ Frühestens 3 Jahre vor dem in Art. 25, Abs. 5, festgelegten Rücktrittsalter können die Versicherten ohne Nachweis der Invalidität ganz oder teilweise die Pension verlangen.

² Aufgrund der anrechenbaren Versicherungsjahre wird an der Rentenskala gemäss Art. 26, Abs. 1, ein Abzug vorgenommen. Er beträgt 2 Verdienstprozente für jedes Semester, um das die Pensionierung vorverlegt wird. Dieser Abzug bleibt während des ganzen Rentenbezuges in Kraft, wird jedoch auf die Hinterlassenenpensionen nicht angewendet.

³ Der Pensionierte, der gemäss Abs. 1 vorzeitig zurücktritt, hat bis zum Bezuge einer Rente der Eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung und solange er keine Rente der Eidgenössischen Invalidenversicherung bezieht, Anspruch auf eine Überbrückungspension in der Höhe der Zusatzpension gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 27, Abs. 3, der Statuten.

⁴ Die Kürzungsbestimmung nach Art. 28, Abs. 2, wird nicht angewendet.

Mitglieder, die sich freiwillig vorzeitig pensionieren lassen wollen, können ein entsprechendes Gesuch einreichen. Die Kassenleitung steht Ihnen für persönliche Auskünfte gerne zur Verfügung.

Bernische Lehrerversicherungskasse

Le coin de la Caisse de pensions

Retraite anticipée volontaire selon l'art. 29^{bis}

Depuis le 1^{er} janvier 1981, nos membres ont la possibilité de demander leur retraite anticipée volontaire.

L'article 29^{bis} des statuts est le suivant:

¹ Sans être invalide, un assuré peut demander sa mise à la retraite partielle ou intégrale au plus tôt 3 ans avant l'âge prévu à l'art. 25, al. 5.

² Compte tenu des années d'assurance, l'échelle des rentes établie à l'art. 26, al. 1, subira une réduction. Par semestre d'anticipation, la réduction sera de 2 pour cent du traitement assuré. Cette réduction restera en vigueur aussi longtemps que la rente sera versée; elle n'est toutefois pas applicable aux rentes de survivants.

³ Jusqu'au moment où il bénéficie d'une rente de l'assurance vieillesse et survivants et aussi longtemps qu'il ne touche pas de rente de l'assurance invalidité fédérale, le bénéficiaire d'une rente qui a pris sa retraite anticipée conformément à l'al. 1 a droit, en outre, à une rente transitoire dont le montant correspond au supplément de rente fixé par les dispositions d'exécution ad art. 27, al. 3, des statuts.

⁴ L'art. 28, al. 2, prévoyant une réduction de la rente, n'est pas applicable.

Les membres qui désirent être mis au bénéfice de la retraite anticipée volontaire peuvent en faire la demande. La Caisse se tient à disposition pour tout renseignement à ce sujet.

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 6. September 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 27. August 1985, 12 Uhr

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettiligen, Telefon 031 82 28 36.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Inserate für die SLZ direkt an: Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: Daniel Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern, Telefon 031 44 41 46.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 6 septembre 1985

Délai rédactionnel: mardi 27 août 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.